

Bonn, den 10. Oktober 1930.
Siebengebergsstr. 13

Lieber Herr Doktor!

Erhard Krüger

Ihr Brief bedeutet für mich eine rechte Verlegenheit. Denn es tut mir aufrichtig leid, auch aus Ihren Worten zu sehen, was für eine Katastrophe meine Absage nach sich zieht. Wenn ich dabei bleibe, so möchte ich Sie ganz besonders bitten, mir zu glauben, dass sie nicht eine Geringsachtung des Marburger Kreises bedeuten soll. Wenn ich nicht zurzeit so in Anspruch genommen wäre von einer anderen Arbeit, die sich viel mehr ausgedehnt hat als ich anfangs erwartete, so würde ich Ihren Gesichtspunkt, dass es sich ja auf alle Fälle lohne die Sache auszuarbeiten, durchaus recht geben und in dem Marburger Kreis dann wahrhaftig einem respektables Forum erblicken. Aber so wie die Dinge jetzt liegen, bedrängt mich die andere Arbeit (es geht um Anselm) so sehr, dass ich wenn ich jetzt noch kommen sollte, nur die Möglichkeit hätte, die von Prof. Bultmann vorgeschlagene Thesenrede zu halten, wessen ich mich nun aber in Ihrer Nachbarschaft und nun gerade aus Respekt vor den zusammenströmenden Marburgern des Entschiedensten weigern muss. So bleibt mir schon nichts übrig, als auch bei Ihnen um Entschuldigung zu bitten. Sie müssen mir schon glauben, dass es nicht anders geht.

Mit freundlichen Gruss
Ihr